

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Radiopastorin Sarah Oltmanns aus Schwerin

Sonntag, 6. November 2022

Irina Barotkina: „Es bringt mir Spaß. Wirklich Spaß. Wenn ich ins Bett komme, dann kann ich sagen, der Tag war voll, aber ich habe etwas Gutes gemacht.“

Sagt Irina Barotkina. Sie ist aus der Ukraine geflohen, vor drei Monaten, und nach Malchin gekommen, eine Kleinstadt in der Mecklenburgischen Schweiz. Den Weg nach Malchin fand sie, weil es eine enge Verbindung gibt, zwischen ukrainischen Familien und Malchin. Denn die evangelisch-freikirchliche Gemeinde dort vor Ort begann vor 30 Jahren, Erholungsreisen anzubieten für Familien, die von der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl betroffen waren. Viele ukrainische Familien finden daher den Weg nach Malchin, genau wie Irina Barotkina:

„Ukrainische Leute in Malchin sind fast 40 Familien mit Kindern, insgesamt etwa 100 Leute. Es ist viel. Aber die Familien haben Möglichkeit, zur Tafel zu kommen, etwas zu bekommen, Lebensmittel und etwas für die Küche. Und wir sind glücklich, dass wir können diese Hilfe nicht nur mit dem Wort bekommen, sondern mit echten Sachen.“

Weil die Not so groß ist, engagiert sie sich ehrenamtlich, jeden Tag, von früh morgens bis spät abends. Aber sie kümmert sich nicht nur um ukrainische Menschen, sondern auch um die, die schon immer in Deutschland waren und bedürftig sind.

„Und das ist für mich wichtig, für mein Herz und für meinen Kopf auch. Wir können etwas für die, nicht nur für die ukrainische Leute etwas Gutes machen, sondern für die alle Leute, die Hilfe brauchen.“

Irina Barotkina hilft bei der Malchiner Tafel; sie sorgt dort für Sauberkeit und ist so etwas wie die gute Seele. Natürlich übersetzt sie. Und beantwortet alle möglichen alltagspraktischen Fragen von Geflüchteten, zum Beispiel, wie man ein Bankkonto eröffnet. Denn Menschen aus der Ukraine sind es gewohnt, ein Konto digital zu eröffnen und nicht persönlich in einer Bankfiliale vorzusprechen, schon gar nicht im ländlichen Raum. Warum macht sie das?

„Ich bin Gottes Kind. Ich muss nicht nur denken, sondern etwas machen. Und ich bekomme Gutes von Gottes Wort. Und darum habe ich Kraft, etwas zu machen für die ukrainischen Leute und für die deutschen Leute.“